D.

Haus Heyden.

Gerhard von Merode,[1]) heirathete 1323 Wilhelmine von Mulrepas,[2]) Tochter Heinrichs,[3]) und erwarb mit ihr das Schloss Rimburg (auch Rimberg, Rinkberg, bei Aachen[4]), womit er am 24. März 1323 von dem Herzoge von Brabant belehnt wurde, zu dessen Offenhaus hierauf Gerhard das genannte Schloss erklärte. Die betreffende Urkunde steht bei Butkens I, pag. 158. Es siegeln Werner von Merode, Gerhards Vater, Cuno von Binsfeld, Werner von Merode, „der junge Ritter" (id est Werner IV.), Johann von Schlickum, Cuno von Frentz, Harper Mule,[5]) Hermann von Eynenberg, Johann Scheiffart (Gerhards Bruder, Herr zu Hemmersbach), sämmtlich Ritter, und Dietrich von Merode, Knappe.[6]) Gerhard nannte sich in der Folge ausschliesslich von Rimburg, selbst dann noch, als er nach dem Tode seines Vaters 1336 Merode[7]) erhielt. Nach einer Urkunde im Archiv zu Harff ist Gerhard kurz vor 1351 gestorben und ward von seiner Gattin überlebt.

---

[1]) Er kommt unter andern auch häufig in den Aachener Stadtrechnungen von 1333 und 1338 vor.

[2]) Sie wird wohl unter der Dómina de Rynkberch zu verstehen sein, welche 1344 in den Aachener Stadtrechnungen vorkommt.

[3]) Von der Familie Mulrepas finde ich nur noch Heinrichs Schwester Jutta, welche sich vor 1290 mit Arnold von Julemont vermählte.

[4]) Die Geschichte dieses Schlosses ist durch Christian Quix geschrieben. Robens und Consorten nennen Gerhards Frau N. von Tannberg, welcher Fehler augenscheinlich durch Corruption und undeutliches Abschreiben des Wortes Rimburg entstand. Da nun Tannberg etwas fremd klingt, haben einige gründliche Genealogen aus der Wilhelmine von Mulrepas eine von Thomberg genannt Worms gemacht.

[5]) Gerhards ~~Schwager.~~ Oheim

[6]) Cfr. oben p. 20, Anmerkung 3.

[7]) Er machte Merode zum offenen Hause des Grafen von Jülich, trat es aber noch vor 1338 in Folge Vergleiches an seinen Bruder Johann iunior ab. Cfr. oben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

VI.

1. *Werner III.,* folgt unten.

2. Carsil, nannte sich ausschliesslich Rimburg (an welchem Schlosse er Antheil hatte) und ist kurz nach 1346 kinderlos gestorben.

3. Richmodis, lebte 1338 bis 1354. Man verwechselt sie gewöhnlich mit ihrer gleichnamigen Nichte.

Werner III. von Merode, Herr zu Rimburg,[1]) Burggraf zu Daelheim, heirathete 1352 Catharina von Argenteau, Tochter von Reinhold III. (welcher 1337 lebte) und von Catharina von Corswarem. Ausführlich über Werner III. spricht Quix in seiner Geschichte des Schlosses Rimburg, Seite 24 ff.[2])

VII.

1. Catharina.

2. Richmodis; sie kommt u. a. 1394 in den Aachener Stadtrechnungen[3]) vor und wird oft mit ihrer gleichnamigen Tante (siehe oben) verwechselt.

3. Johanna, heirathete 1382 Heinrich von Gronsfeld[4]) (welcher damals Wittwer von Margareth von Pittingen genannt Sevenborn zu Cranendonck[5]) war) und starb erst 1454.[6])

4. *Christian von Merode,* oder wie er sich ausschliesslich nannte, Christian von Rinkberg, Ritter, trat Rimburg an die von

---

[1]) 1392 findet sich ein Werner von Rinkberg unter den sponheimischen Vasallen (cfr. Lehmann, Geschichte der Grafschaft Sponheim II, p. 213). Er hatte einen Bruder Eberhard, welcher 1392 todt war. 1398 findet sich loco cit. Philipp von Rinkberg. Diese Personen gehören aber wohl kaum hierher.

[2]) Wegen seines Streites mit Aachen vergleiche man auch Haagen I, 247. Werner wird auch von Quix in seinen „Beiträgen" II, erwähnt.

[3]) Laurent.

[4]) Die Genealogie der Familie Gronsfeld hat Baron Chestret 1875 veröffentlicht.

[5]) Tochter von Wilhelm von Pittingen, Herrn zu Sevenborn (gestorben vor 1357) und Aleydis von Horn, Erbin zu Cranendonck, Tochter von Wilhelm (gestorben vor 1335) und Elisabeth von Steyn. Margareth hatte folgende Geschwister: Johann vermählt mit Margareth Scheiffart von Merode-Hemmersbach und Beatrix vermählt mit Wilhelm von Mombeck (dessen zweite Frau war Elisabeth von Harzée, Tochter von Wéry). Gerhard von Pittingen war 1382 Domküster, und sein Bruder Heinrich in demselben Jahre Domherr zu Köln; diese Beiden waren vielleicht auch noch Brüder der Margareth.

[6]) Chestret pag. 48.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gronsfeld ab, und erhielt dafür Heyden.[1]) Seine Frau war Metza von Gronsfeld (vermählt 1382), Tochter von Heinrich und Margareth von Pittingen (cfr. oben). Christian, der in sehr vielen Urkunden erwähnt wird, trat Heyden noch bei seinen Lebzeiten[2]) seinem Sohne Werner ab und starb gegen 1430.

VIII.

1. *Werner IV.*, folgt unten.

2. Tochter N. N., heirathete vor 1417[3]) Arnold von Hoemen, Herrn zu Alsdorf.

3. Heinrich wurde Geistlicher, vor 1420 Domherr zu Aachen, 1438 zum Abt von Stablo und Malmedy erwählt und starb daselbst am 1. Februar 1460.[4]) Mit Unrecht machen ihn einige Autoren zu einem Herrn von Merode-Petershem: in einer Urkunde von 1440[5]) wird er ausdrücklich als Bruder des Werner von Merode, Herrn zu Heyden, bezeichnet.

Werner IV. von Merode, Herr zu Heyden, Ritter,[6]) nannte sich Anfangs immer noch Werner von Rinkberg, und erst später Werner von Merode, Herr zu Heyden, oft aber auch Herr zu Heyden allein. Er kommt zuerst 1417[7]) vor, erhielt zwischen 1425 und 1429, wie wir gesehen haben, das Haus Heyden und ausserdem 1428 verschiedene andere Höfe.[8]) Er war zweimal vermählt; erstens vor 1429 mit Elisabeth von Cortenbach, Tochter

---

[1]) Cfr. Quix, Schloss Rimburg, Strange I, pag. 50 und Bongart pag. 11—12. Demungeachtet nannte sich Christian noch immer von Rinkberg.

[2]) Zwischen 1425 und 1429. Strange, Bongart p. 12.

[3]) Strange, loco cit.

[4]) Er war einer der bedeutendsten Aebte, die Stablo je gehabt. Er fand das Kloster in dem allertraurigsten Zustande vor und richtete sein ganzes Streben dahin, Ordnung, Gesetze und Wohlstand wieder herzustellen. Alle Schriftsteller sind seines Lobes voll. Ausführlich über ihn berichtet de Noue, Etudes historiques sur Stavelot p. 312—354. Cfr. auch Courtejoie, Illustrations de Stavelot p. 201—204, Zedler und Roderique, De rebus abbatiarum M. et St. Heinrich von Merode ruht in der Nähe des St. Catharinen-Altars in der Kirche zu Stablo.

[5]) Strange, Bongart p. 13.

[6]) Das Ritterprädicat führte er erst seit 1444, wo er der Schlacht bei Linnich beigewohnt hatte. Strange, loco cit.

[7]) Strange, loco cit.

[8]) Strange, loco cit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

von Peter und Catharina von der Mulcken zu Hartfeld, und zweitens vor 1450 mit Margareth Feyt oder Feyen.[1]) Aus der ersten Ehe stammt:

IX.

Maria von Merode, Erbin zu Heyden, gestorben zwischen 1512 und 1516,[2]) heirathete 1468 Johann von Schönrode. Dieser war der älteste Sohn Johanns und der Luitgardis von Birgel und Wittwer von Adelheid von Lintzenich. In Bezug auf ihn, seine Nachkommen und die ferneren Besitzer des Hauses Heyden verweise ich auf Strange.

---

[1]) Strange, loco cit. Der Name ist wohl nur eine Corruption von Vey gleich Satzfey.

[2]) Quix, Bernsberg p. 43.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf